

Fritz Eckenga

Ein Wort liebt das andere CD

Frische Rettungsreime und Geschichten

Euro 14,90 € (D)

sofort lieferbar

erschienen im Februar 2004

ISBN 978-3-88897-357-4

"Heute wollen wir Schönes bedichten / sangwirmal Weiber, Wohlstand und Wein / heute wolln wir auf Ödes verzichten / zum Beispiel: Dosenpfanddebatte. / Deswegen heute nur Liebenswertes / irgendwas, das die Mühe auch lohnt / was schmetterlingsmäßig Unbeschwertes / also auf keinen Fall: Bürgerversicherung."

Laut Gedachtes kommt hier zu Ohren, vieles in komischen Reimen des Autors und manches, das niemals ein Vers hätte werden können, wenn es nicht von Eckenga verdichtet worden wäre.

Außerdem werden mit Originaltönen anderweitig auffällig gewordener Prominenz verborgene lyrische Schätze gehoben: Die Entdeckung des sauerländischen Ethno-Rappers Franz Müntefering oder die Bergung der wuchtig-erotischen Versreserven Angela Merkels wären ohne Eckengas Nachhilfe nicht möglich gewesen.



© Philipp Wente

Fritz Eckenga

Fritz Eckenga, geb. 1955, ruht in sich selbst. Vom Stützpunkt Dortmund aus dichtet er sich die Welt zusammen. Die Ergebnisse stellt er in Büchern, im Radio und auf Bühnen vor. Eckenga spielt Solo-Programme, schreibt Theaterstücke, Hörspiele und ist Radiokolumnist (WDR).

Zahlreiche Buch- und CD-Veröffentlichungen, mehrere Preise, zuletzt Literaturpreis Ruhr und Salzburger Stier.

Weitere Titel des Autors

Draußen hängt die Welt in Fetzen, lass uns drinnen Speck ansetzen 978-3-88897-310-9

Jahreshauptversammlung meiner Ich-AG 978-3-88897-386-4

Prima ist der Klimawandel, auch für den Gemüsehandel 978-3-88897-487-8

Fremdenverkehr mit Einheimischen 978-3-88897-655-1

Fremdenverkehr mit Einheimischen CD 978-3-88897-698-8

Mit mir im Reimen 978-3-95614-027-3

Fremdenverkehr mit Einheimischen CD 978-3-88897-698-8

Pressestimmen

"Eckenga zeigte sich als Dichter, der mittlerweile einem Vergleich mit dem großen Robert Gernhardt standhält." Soester Anzeiger

"Hat die melancholische Lebensklugheit von Kästner. Die silbenstecherische Lust von

Morgenstern. Die Blödellaune von Gernhardt." Gregor Dotzauer, Der Tagesspiegel